

Er erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Boincaré, Stresemann und Briand am Konferenztisch

Vor der ersten großen internationalen politischen Konferenz auf deutschem Boden?

Die jugoslawische Auswanderung

Der Beograder „Trgovinski Glasnik“ bringt dieser Tage eine Uebersicht unserer Auswanderung in Ziffern. Seit Anfang 1921 bis Ende 1928 sind zusammen 129.737 Personen aus Jugoslawien ausgewandert, davon waren 67,2% Bauern, 21,5% unqualifizierte und 8,7% qualifizierte Arbeiter und 2,5% freie Professionen. In sieben Jahren sind demnach 10% der gesamten Bevölkerung ausgewandert.

Diese hohe Ziffer ergibt ein erschreckendes Bild. Die meisten Auswanderer, nämlich 37,99%, 49.291 Personen, kommen aus Kroatien. Dann kommt die Wojwodina mit 24,68% oder 32.033 Personen. An dritter Stelle steht Dalmatien mit 19.638 Auswanderern, bzw. 15,13%, an vierter Stelle Slowenien mit 15.037 Personen oder 11,59%. Sodann kommt Serbien mit 7621 Personen oder 5,81%, Bosnien mit 4563 Personen resp. 3,51% und Crna Gora mit 1600 Personen oder 1,23%.

Der Boden hält den Bauern. Nur dort, wo er ihn nicht ernähren kann, zwingt er ihn zur Auswanderung. Und es sind nie die schlechtesten Kräfte, die die Heimatverlassen. Von einer Ueberbevölkerung kann bei uns nicht die Rede sein. Wir haben noch zu wenig Arbeitskräfte, um unseren Boden in der Weise zu bearbeiten, wie dies in anderen Ländern geschieht. Und der bedeutende Produktionsüberschuß, der sich gerade in den Agrarprodukten zeigt, beweist, daß das Land seine Bevölkerung auch ernähren könnte. Auch unsere Industrie ist in steter Entwicklung und müßte in der Lage sein, 11.287 qualifizierte Arbeiter aufzunehmen.

Faktisch liegt die Ursache zur Auswanderung einer so bedeutenden Anzahl wichtiger Arbeiter ganz anders. Die Desorganisation, die in den vergangenen Jahren auf allen Gebieten der Wirtschaft geherrscht hat und das Unverständnis für alle wirtschaftlichen Forderungen des Volkes haben die Emigration verursacht. Die Agrarreform mit ihren Nachteilen hat die Bauern und die Ueberbelastung der Industrie, die Arbeiter, aus dem Lande getrieben. Die ganze Wirtschaft arbeitete unrationell und verjagte damit ihre besten Kräfte.

Unsere Industrie ist aber heute in der Lage, noch wenigstens 20.000 qualifizierte Arbeiter zu beschäftigen, wenn ihr die freie Verfügung ermöglicht wird. Die Landwirtschaft jedoch weit über 50.000 Kräfte, wenn sie rationell geführt wird.

Wenn ist die Auswanderung ständig gestiegen. Im Jahre 1922 sind es 6000 Personen gewesen, 1923 waren es schon 11.500, 1925 bereits 17.600, 1926 18.300 und 1928 gar 21.800. Würden nicht Auswanderungsquoten und staatliche Verordnungen hier Grenzen gesetzt haben, wäre die Emigrationsziffer bedeutend höher. Noch heute warten viele tausend Personen auf die Ausreisegewilligung, und wie aus den Ziffern des Auswanderungsamtes zu ersehen ist, hat der Wunsch nach der Auswanderung auch in diesem Jahr noch nicht nachgelassen.

Es ist hoch an der Zeit, daran zu denken, die Auswanderung einzudämmen. Der Gewinn, den der Staat durch Zufluß der Spargelder aus dem Auslande erhält, steht

RD. Paris, 19. Juni.

Der deutsche Außenminister Dr. Gustav Stresemann ist heute nachmittags hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom deutschen Botschafter, dem Generalsekretär des Quai d'Orsay Philippe Berthelot und dem Personal der deutschen Botschaft erwartet. Heute nachmittags wird eine Konferenz zwischen Briand, Stresemann

und Boincaré stattfinden. In dieser Konferenz wird über die Einberufung einer politischen Konferenz beraten werden, die dem Young-Plan ihre Sanktion geben soll. Gleichzeitig soll auch über die Rheinlandräumung verhandelt werden. Die Einberufung dieser Konferenz, die schon in der ersten Jahreshälfte zusammentreten wird, ist mehr oder minder schon eine beschlossene Sache. Es handelt sich jetzt nur noch um die

Frage des Ortes, wo die Konferenz stattfinden soll. Die Engländer, die großen Wert darauf legen, daß an der Konferenz auch MacDonald teilnehmen würde, schlagen London als Konferenzort vor, während die Deutschen für Baden-Baden eintreten. Dies würde die erste große internationale Konferenz sein, die auf deutschem Boden stattfinden würde.

Unaufgeklärte Bluttat in Ljubljana

LM. Ljubljana, 19. Juni.

Das Innere des Hauses Vodmat Nr. 46 bei Ljubljana war in der vergangenen Nacht der Schauplatz eines blutigen Verbrechens. In der Frühe wurde im genannten Hause die Besitzerin Maria Seebauer bewußtlos in einer großen Blutlache vorgefunden. Es wurden sofort Polizei und Rettungsteilung alarmiert, die die Bewußtlose ins Krankenhaus überführten. Die Seebauer hatte auf dem Hinterhaupte eine große klaffende Wunde erhalten, die von einem stumpfen Gegenstand herrührt. Der Schlag ist, wie der Totalschauenschein ergab, mit beratiger

Macht geführt worden, daß der Stiel des später gefundenen Mordwerkzeuges, eines Hammers, gespalten wurde.

Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie das Bewußtsein noch immer nicht erlangt hat. Des Mordanschlages ist ein Fleischhauergehilfe verdächtig, welcher bei der Frau wohnte. Derselbe ist heute früh verschwunden und nahm zwei Hunde, Eigentum der Ueberfallenen, mit sich. Die Hunde lehrten vormittags schon zurück, während von ihm jede Spur fehlt. Das Motiv der Tat ist noch nicht aufgeklärt.

jedoch die vorherige befristete Bewilligung der türkischen Regierung eingeholt werden.

Mailand, 19. Juni. Der polnische Bischof Mond segnete heute vormittags ein Caproni-Flugzeug, mit welchem zwei polnische Flieger Ende nächster Woche einen Transoceanflug antreten werden. Sie wollen in Mailand starten und in Newyork ohne Unterbrechung landen.

Paris, 19. Juni. Der Präsident der Republik zeichnete die beiden französischen Flieger, die den jüngsten Ueberseeflug bewältigten, mit dem Ritterkreuz des Ehrenlegions aus.

Börsenberichte

Zürich, 19. Juni. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.3375, London 25.20 fünf Achtel, Newyork 520, Mailand 27.2025, Prag 15.885, Wien 73.05, Budapest 90.60, Berlin 124.055.

Sagreb, 19. Juni. Devisen: Wien 802.05, Budapest 994.98, Berlin 1360.75, Mailand 299.10, London 276.66, Newyork 56.97, Paris 222.90, Prag 169, Zürich 1097.40. — Effekten: Kriegsschuldabigungsrente 403—404.

Ljubljana, 19. Juni. Devisen: Berlin 1359.25, Budapest 993.48, Zürich 1095.90, Wien 800.55, London 276.25, Newyork 56.87, Paris 222.90, Prag 168.60. — Effekten (Geld): Kredit Gasse 170, Salzacher Kredit 123, Kreditanstalt 170, Berke 118, Ruze 275—285, Krainische Industrie 260, Seštr 105, Baugesellschaft 50.

An die P. T. Abonnenten!

Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht eingezahlt wurde, sobald als möglich anzumelden, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Wir erwähnen dabei, daß die Bezugsgebühr monatlich Din 23.— und nicht Din 20.— beträgt.

Die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“.

Kurze Nachrichten

LM. Beograd, 19. Juni.

Der Minister für Sozialpolitik unterzeichnete eine Verordnung, betreffend die Vatersperre und die Sonntagsruhe sowie die Arbeitszeit des Hilfspersonals, die für den ganzen Staat obligat sein wird.

LM. Beograd, 19. Juni.

Morgen vormittags wird vor dem Staatsgericht zum Schutze des Staates der Spionageprozeß gegen eine gewisse Mathilde Radut beginnen, die der Spähererei zugunsten Ungarns angeklagt ist.

LM. Beograd, 19. Juni.

Nach einer Meldung der „Politika“ soll eine italienische Eskadre, bestehend aus 1 Zerstörer, 12 Torpedobooten und 20 U-Booten in den jugoslawischen Gewässern zwischen den Inseln Piševica und Korčula gesichtet worden sein.

LM. Beograd, 19. Juni.

Der König empfing heute vormittags den Wiener Gesandten Milojović und den rumänischen Gesandten Filidors.

in keinem Verhältnis zum Verlust an Arbeitskräften. Die Besiedlung des Landes ist bei uns viel kleiner als in anderen Staaten, die Produktionsmöglichkeit jedoch verhältnismäßig größer. Es ist nicht nötig, daß Bauern hungern und darum gezwungen sind, sich nach neuer Erde umzusehen. Bekannt ist, daß unsere Auswanderer schwerer arbeiten als daheim und daß sie dort viel leichter zu einer rationellen Wirtschaft erzogen werden können. Die Ursache liegt vielleicht im größeren Zwang, den die Not auf sie ausübt und in den fehlenden Hindernissen. Aber gerade die Tatsache zeigt am deutlichsten, daß unser Arbeiter

zu einer Rationalwirtschaft erzogen werden kann und daß nur die Verhältnisse daran schuld sind, daß diese Erziehung bisher noch nicht erfolgt ist. Sie beweist schlagend, daß die konservative Anschauung des Bauern zu erschüttern ist und daß sie sich modernen Verhältnissen anzupassen vermag, wenn nur die Aussicht zur Verbesserung ihrer Situation gegeben ist.

Heute werden Institutionen geschaffen, die die Lebenshaltung des Bauern erleichtern sollen. Wenn nun Hand in Hand damit durch ununterbrochene durchgreifende Propaganda und durch die weitgehendste Unterstützung seitens der verständigen Re-

gierung die Produktivität und Rentabilität der Wirtschaft gehoben wird, ist auch die Abwanderung der Arbeitskräfte einzudämmen. Aus den passiven Gebieten sind solche zu machen, die sich wieder selbst erhalten können, und die aktiven Gegenden müssen zu einer bedeutenden Produktionsverbesserung gebracht werden. Produktionsverbesserung aber bedeutet Lebensverbesserung, Erleichterung der Existenzmöglichkeit, Vergrößerung des Geldumlaufes und Aktivierung der Wirtschaft. Bei einer aktiven Wirtschaft aber hört die Auswanderung von selbst auf.

D. F r i e d.

Verbot jeder 20. Juni-Manifestation

O t t e l, 18. Juni.

Ähnlich wie die Zagreber Polizeidirektion hat auch die hiesige politische Behörde eine Kundmachung erlassen, wonach für den 20. Juni, den Jahrestag des traurigen Geschehens in der Stupischina, jede Manifestation verboten ist. Es wird ferner hervorgehoben, daß jede demonstrative Betonung dieses Jahrestages von unverantwortlichen Elementen ausgenutzt werden könnte, abgesehen davon, daß sie geeignet wäre, alte Wunden aufzureißen und die Manen der Toten zu schänden. Aus diesem Grunde wird im Bereich der Offizier Polizeidirektion jede Versammlung, jeder Umzug, jede Hissung von Trauerslaggen oder Sperre der Geschäftsläden, die mit dem 20. Juni im Zusammenhang stehen sollte, strengstens geahndet. Gegen alle Zuwiderhandelnde wird das Verfahren auf Grund des Staatsschutzgesetzes eingeleitet werden.

Vor dem Prozeß gegen Dr. Zanić

B e o g r a d, 18. Juni.

Heute um 11 Uhr vormittags wurde der ehemalige Stupischinaabgeordnete und Advokat Dr. Milovan Z a n i ć aus dem Untersuchungsgefängnis in das Gebäude des Staatsgerichtes zum Schutze des Staates überführt. In Vertretung des erkrankten Untersuchungsrichters Stamenković verlas dem Angeklagten der Richter des Staatsgerichtes Dr. R a v e i ć die Anklageschrift. Nach Verlesung der Anklageschrift bestimmte Dr. Milovan Zanić den Zemunser Rechtsanwalt Dr. Zivko D e v e i ć und den Zagreber Advokat Dr. Zvonimir S t a r i ć zu seinen Verteidigern.

Der Staatsanwalt des Staatsgerichtshofes Dr. U c o b i ć erhob auf Grund des Anklagematerials die Anklage gegen Dr. Zanić nach den Artikeln 1, 2 und 3 des Gesetzes zum Schutze des Staates. Das Höchstmaß der Strafe beträgt für dieses Verbrechen 5 Jahre Kerker. Der Prozeß beginnt am 27. d. M.

Kommunistenverhaftungen in Zagreb

Selbstmordversuch in der Polizeistube.

Z a g r e b, 18. Juni.

Die Polizeidirektion hat eine umfangreiche Razzia nach allen Personen unternommen, die irgendwie verdächtig sind, antistaatliche und kommunistische Propaganda zu betreiben. Bei dieser Gelegenheit wurden, wie bereits teilweise berichtet, der Dichter Miroslav R i e z a, der Publizist Stevan G a l o g a z a und die Ärzte Dr. Salomon S o w h y und Dr. R i e s b a c h festgenommen. Rieža wurde im Laufe des Nachmittags freigelassen, während die drei Letzgenannten auf Grund des Gesetzes zum Schutze

des Staates wegen kommunistischer Propaganda angeklagt werden.

Als Dr. Löwy in die Polizeistube geführt wurde, wo die Einvernahme durch den Polizeikommissär erfolgen sollte, riß er plötzlich ein kleines Taschenmesser heraus und versetzte sich blitzschnell einen Stich in die Halsgegend. Der daneben stehende Wachmann schlug ihm hiebels auf die Hand und verhin derte so einen zweiten Schlag. Der herbeigerufene Arzt Dr. Jolović legte Dr. Löwy einen Notverband an, worauf er — die Wunde ist vollkommen ungefährlich — ins Polizeigefängnis abgeführt wurde.

Bethlen offen für Trianon-Revision

Eine neue Rede des ungarischen Regierungschefs — Er kann den Protest der Kleinen Entente nicht verstehen...

B u d a p e s t, 18. Juni.

Nach seiner Rückkehr aus Paris und Madrid empfing Ministerpräsident Graf Stefan B e t h l e n die Vertreter der Presse und gab ihnen über den Zweck seiner Madrider Reise die nachstehende Erklärung:

Beim Völkerverbund habe er sich für den Stand der Minderheitenfrage interessiert, um dann eventuell auf Grund des ungarischen Memorandums bei der Verbesserung des Petitionsverfahrens mitwirken zu können. Ein spanisch-ungarischer Schiedsgerichtsvertrag sei zum Abschluß gebracht worden, doch entspreche es keineswegs den Tatsachen, daß er in Verhandlungen um die Aufnahme einer ungarischen Auslandsanleihe gekandelt habe.

Hinsichtlich des A p p e l l s v o r d e m E r m e r e s, die ungarische Regierung möge sich die Sympathien der Labourregierung gewinnen, erklärte Bethlen: „Ich betrachte es als richtig, sich mit der Regierung Macdonalds zu verständigen, ihre Sympathien und ihren guten Willen zu erringen. Ich kenne Macdonald persönlich. Er war bereits in Budapest und ich glaube, daß es nicht schwer fallen wird, meine persönlichen Beziehungen zum englischen Premier wieder zu erneuern.“

Was die Frage der P a r i s e r B e r h a n d l u n g e n betrifft, erklärte Bethlen: „Ich habe nach der Fühlungnahme mit den französischen Staatsmännern wieder zu betonen, daß zwischen Ungarn und Frankreich keine direkten Gegensätze herrschen. Ich habe alles erdenkliche getan, diese zwischenstaatlichen Beziehungen zu verbessern. Diesen meinen Schritt haben alle französischen Politiker, mit denen ich in Berührung kam, freundlich quittiert.“

Es ist ganz erklärlich, daß die L a g e in Z e n t r a l e u r o p a und besonders die Beziehungen zur K l e i n e n E n t e n t e — die nicht immer befriedigend waren und namentlich jetzt Schwierigkeiten bereiten — Ungarn in vieler Hinsicht eine vorsichtige Poli-

Herkogs absolute Mehrheit

L o n d o n, 18. Juni.

Das Endergebnis der Wahlen in Südafrika brachte dem Führer der holländischen Bauern 77 Mandate. Die südafrikanische Partei des Generals Smuts gewann 81 Sitze, die Arbeiterpartei 8 und die Unabhängigen 1 Mandat. Herkog wird demnach allein und ohne Mitwirkung der Sozialisten regieren können. Andererseits ist aber glaubwürdig, daß er auf ihre Unterstützung im Parlament dennoch nicht verzichten wird.

aber im gleichen Sinne ausgesprochen hätte. Ich habe nur in rhetorischer Form die ruhmreiche Rolle der ungarischen Soldaten gepriesen. Mein einziger Passus war gegen irgendjemanden anderen Staat gerichtet. Ich kann deshalb den Protest der Kleinen Entente nicht verstehen.“

Pariser Notizen

P a r i s, Juni.

Eines der ältesten und berühmtesten Pariser Kaffeehäuser ist vegetarisch geworden. Es handelt sich um das „Café Procope“, heute „Au Grand Soleil“ genannt, in der rue de l' Ancienne Comédie, das um die Mitte des 17. Jahrhunderts von dem sizilianer Francesco Procopio eröffnet wurde; Voltaire, Helvetius, Marmontel, Piron und die Enzyklopädisten gehörten zu seinen Stammgästen. Damals befand sich noch ganz in der Nähe die alte Comédie Française, und der Sittge gemäß wohnte das Tout-Paris den Vorstellungen auf der Bühne bei. Als nun im Jahre 1750 allen „besseren“ Leuten der Zutritt zur Bühne untersagt wurde, versammelten sich die Schriftsteller und Philosophen im Café Procope zu stürmischen Protestsitungen; sie schworen, daß sie sich auf keinen Fall unter die Epigonen des Baroketts mischen würden. Wenige Jahre später zog die Comédie weg, und der Procope wurde zu einer gewöhnlichen Brasserie, bis unter dem zweiten Kaiserreich, die Republikaner mit Gambetta an der Spitze ihm wieder zu kurzem Glanz verhelfen.

Schwester Elisa sammelte mildherzige Gaben, die den menschenfreundlichen Werken des Klosters zutrugen. Seit vielen Jahren klopfte sie an die Türen der reichen Viertel Batignolles und Monceau, überall um ihrer demütigen Einfachheit willen gern gesehen und reich beschenkt. Im vorigen Sommer machte sie die Bekanntschaft einer jungen Frau namens Victorine Renaudet, die ihr in beweglichen Worten ihr Leid klagte: von ihrem Manne geschieden, drei kleine Kinder, ungenügender Verdienst. Das weiche Herz der Nonne quoll vor Mitleid über. In den nächsten Tagen verdoppelte sie ihre Anstrengungen und brachte der unglücklichen Mutter die erzielten Mehreinnahmen: so dachte sie dem Kloster gegenüber kein Unrecht zu tun. Nach und nach jedoch fügte sie zu dem Anteil der Freundin immer mehr hinzu, verminderte in dem gleichen Maße die Summe, die sie allabendlich an die Gemeinschaft ablieferte, wobei sie ihre Zuflucht zu allerlei kleinen Lügen nahm. Die Gewalt der gerissenen Frau über das weltfremde Mädchen wuchs von Tag zu Tag; es lief sich buchstäblich die Beine stumpf, bettelte vom frühen Morgen bis zum späten Abend, ertrug demütig die Schimpereien und Vorwürfe Victorines, wenn der Ertrag nicht ansehnlich genug war. Inzwischen aber hatte man auch im Kloster von diesen Dingen erfahren, u. Schwester Elisa wurde zur Oberin gerufen; furchtlos und leidenschaftlich verteidigte sie ihr Handeln, berief sich dabei auf Christus selber, und als sie aufgefordert wurde, jede

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Die vom Holstenhof

Roman von Vert R o t h b e r g.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale). 29 (Nachdruck verboten).

Er erbogte sich und ging dann schnell zu Hermann von Manderfeldte. Dieser empfing ihn lachend.

„Na, sieh mal, Christ, da stimmt etwas nicht. Werde gefälligst nicht rot. Du hast einen vorzüglichen Gesichtsmal. Das Mädchen ist aber noch reichlich jung. Du wirst noch warten müssen. Bloß keine jahrelangen Verlobungen! Brat!“

Christ erfaßte seinen Arm.

„Weißt du, Hermann, erstens ist deine Vermutung falsch, und zweitens wird Fraulein von Willshach gleich achtzehn.“

Hermann von Manderfeldte lachte verschmitzt.

„Na, dann eben nicht. Man kann sich doch auch irren. Passiert mir übrigens, zu meiner Schande sei es gesagt, ziemlich oft. Also dann erzähl mir mal was vom schönen Mädchen. Was macht das gute Bier? Du, ich komme einmal hin. Das war schon längst mein Wunsch. Afrika erhält mich schon noch zeitig genug zurück.“

Afrika war ein Thema, das Christ Holsten sehr interessierte. Es gab so viele Fragen, die ihm Manderfeldte, der seit Jahren dort

lebte, am besten beantworten konnte. Sie waren denn auch bald in dieses Thema vertieft.

Klaus Holsten blinnte ernst in Johannes Augen.

„Sie fragen mich, was ich zu tun gedenke, wenn Leanthe meinen Bruder liebt? Ich würde meine Zustimmung wohl kaum versagen, gnädiges Fräulein. Als mich Ihr verstorbenen Herr Vater bat, sein Kind vor meinem Bruder zu schützen, war Christ ein vollkommen anderer Mensch. Wenn Fräulein Leanthe ihn liebt, ist es wohl nicht nötig, einem in diesem Falle grauenamen Gebot nachzukommen. Wie Christ heute ist, bietet er die Gewähr für ein dauerndes Glück.“

Ganz ruhig hatte die tiefe Männerstimme an Johannes Ohr geklungen, und in ihr brach eine Hoffnung zusammen. Er liebte Leanthe nicht, konnte sie nicht lieben, wie hätte er denn sonst so ruhig sein können. In tiefer Mannesliebe hatte die Bruderliebe kein Vorrecht, das wußte sie.

Arme, kleine Leanthe!

Johanna zwang sich, ein paar belanglose Worte zu sagen. Das Thema war jetzt peinlich, nun sich Klaus auf die Seite seines Bruders stellte, nachdem sie ihn um seine Meinung gebeten hatte.

„Würden Sie bis Ende Mai mit Ihren Vorbereitungen für den einjährigen Ausent halt fertig sein, gnädiges Fräulein? Dann

werde ich die Vorsteherin des Instituts in Lausanne verständigen, falls nicht etwas eintritt, was dieses Schreiben hinfällig macht.“

Johanna sah ihn an, dann sagte sie:

„Ich danke Ihnen, Herr Holsten, ich habe alles in Ordnung, was die Kleine irgendwie brauchen könnte.“

„Dann brauchen wir also nur abzuwarten“, sagte er.

Johanna hing dem laconischen Klang seiner Worte ein Weilschen nach. Dann richtete sie sich auf.

„Darf ich morgen auf Ihre freundliche Hilfe rechnen, Herr Holsten? Herr Breiting aus Oldenburg kommt gegen elf Uhr zum Viehlauf. Ich hätte dabei Ihren wertvollen Rat nicht gern entbehrt. Es ist ein Opfer, das Sie immer und immer wieder bringen, ich weiß es. Aber ist es nicht so: Menschen, die gern Opfer bringen, werden von ihrem Mitmenschen nur ausgenutzt.“

Er ergriff ihre Hand mit festem, warmem Druck.

„So dürfen Sie nicht sprechen, Fräulein Johanna. Ich wüßte nicht, was mir lieber wäre, als Ihnen beizustehen mit einem nützlichen Rat. Das ist doch wahrhaftig wenig genug, und von Opfern kann schon gleich keine Rede sein.“

Sie plauderten noch ein Weilschen.

Leanthe stand im Kreise der Damen. Trotzdem sie sich unterhielt, blickte sie doch

immer wieder zu ihrer Schwester und Klaus Holsten hinüber. Der brennende Schmerz in ihrer Brust war immer noch da.

Leanthe befreite sich sanft von dem sie umschlingenden Arm der Frau Forsthat und ging zu ihrer Schwester.

Klaus Holsten wollte sich entfernen, weil er sah, daß Leanthe erregt war und weil er glaubte, daß sie ihrer Schwester etwas sagen wollte.

„Bitte, bleiben Sie, Herr Holsten, es — es ist hauptsächlich für Sie mit bestimmt“, sagte Leanthe tonlos.

Höllisch erwartend blieb er vor ihr stehen. Ihr Blick ging an seiner hohen Figur hin auf, dann ging er scheu zu Boden.

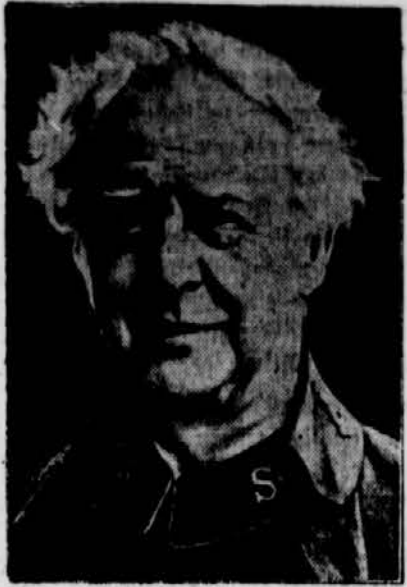
„Was wolltest du uns sagen, Leanthe? Bitte, sprich doch.“

Johannas zärtliche, wenn auch in diesem Augenblick ungeduldige Stimme klang in Leanthes stillen Kampf hinein. Leanthe hob das Gesicht, sah gerade hinein in Klaus Holstens düstere blaue Augen, die fest auf ihr ruhten.

„Bitte, Herr Holsten, schreiben Sie an die Dame in Lausanne. Ich freue mich auf meinen Aufenthalt dort und möchte gleich nach meinem Geburtstag hin. Ich habe mich mit meiner Weigerung kindisch benommen. Es ist Papas Wille, und Hannel war ja auch dort.“

(Fortsetzung folgt)

General Booth +



Der Sohn des Begründers der Heilsarmee und ihr langjähriger verdienstvoller Führer, General Bramwell Booth, ist am 16. Juni im Alter von 73 Jahren gestorben.

Beziehung zu Victorine Renaudet abzubrechen, antwortete sie zum Entsetzen der Oberin: „Nein, das kann ich nicht!“ Trotz strengster Ueberwachung gelang es ihr in der That, neue Beträge zu sammeln, entfloß schließlich der lästerlichen Gemeinschaft und reiste in ganz Frankreich herum: immer die kleine, demüthige, warmherzige Nonne, der niemand sein Scherzlein verlagern mochte... Die Scherzlein aber wuchsen zu großen Summen an, Victorine Renaudet bezog in Paris eine luxuriöse Wohnung, schaffte sich Wagen u. Diener an, spielte eine gesellschaftliche Rolle. Bis schließlich die Behörden auf die arme „Gefangene“ aufmerksam wurden und beide Frauen verhafteten. Schwester Elisa ist von ihrem Orden ausgeschlossen worden; denn auch nach den Aufklärungen über die „unglückliche Mutter“, die elegant gekleidet vor dem Untersuchungsrichter erschien und die kleine Nonne nicht einmal eines Blicks würdigte, weigerte sich die entschieden, ihr Unrecht irgendwie einzugehen und ihr Vebauern darüber auszusprechen. Die Bourbets Gefangene schleppt sie die vom Schicksal aufgelegte Last bis zu Ende.

Es scheint, daß ein bekannter Pariser Schnetder sich ernsthaft mit dem Gedanken trägt, in seinem Hause eine Nebenabteilung für Hunde zu eröffnen. Denn das Bedürfnis hat sich längst schon geltend gemacht; zu einer wirklich vornehmen Dame gehört nun einmal ein ebenso vornehmer Hund, u. zwar muß das Tier mit der Dame ein „Ensemble“ bilden. Diese Forderung ist gar nicht so einfach zu erfüllen; es ist eine Sache des guten Geschmacks, und die Schöpfer der Moden allein sind in der Lage, zu einer bestimmten Toilette den entsprechenden Hund zu liefern, genau so wie den Schirm, den Pelz und die Tasche. Grundsätzlich gehört zu jeder Tagestoilette ein anderer Hund; ein Ring-Charles zum Beispiel paßt nicht zum Morgenspaziergang im Bois. Da jedoch die Tiere viel langlebiger sind als die Roben und bei ihnen auch das Gefühlsmäßige in Betracht kommt, wirft man sie mit der Toilette zu der sie ursprünglich gehörten, nicht einfach weg oder verschenkt sie an das Mädchen; sondern sie werden „umgeformt“, vielleicht sogar gefärbt — kurz, ein ganze, neue Welt von Möglichkeiten tut sich auf, und der Sensation wird kein Ende sein.

Welches sind die Gefühle des Schauspielers, der fünfhundert Abende die gleiche Rolle zu spielen gezwungen ist?

Sie sind von den Gefühlen des Theaterdirektors ganz und gar verschoben, wie man sich leicht denken kann. Die Schöpferin von „Rose-Marie“ auf der Pariser Bühne, Elog Vitiane, beschreibt ihre seelische und körperliche Verfassung in folgender Weise: „Es ist härter als ich. Kaum bin ich fünf Minuten auf der Bühne, da packt mich ein unüberstehliches Bedürfnis, zu schlafen. Die Worte und Repliken meiner Mitspieler surren mir im Ohr wie gleichförmige Maschinen. Ich bin wie betäubt. Wenn ich nicht mit letzter Willensanstrengung mich aufraffte, ich glaube, ich würde wie ein Sack hinfallen und schnarchen. Den ganzen Tag übe ich mich in neuen Bewegungen, die ein wenig in die Rolle hineinpassen, und die das Publikum mit dankbarem Beifall begrüßt; in Wirklichkeit kneife ich mich bis die Stellen blau werden, um mich nur um Gotteswill-

len noch zu erhalten, und die Kritik sagt dann, ich erneuerte mein Spiel in glücklichster Weise . . . Warum ich dies alles trotzdem erzähle? — Erstens weil es wahr ist, und zweitens wegen meines Mannes, der immer neue blaue Stellen an meinem Körper entdeckt, und den zu überzeugen ich die größte Mühe habe.“

Wie „Comoebia“ erfährt, verhandelt Leo Kronau gegenwärtig mit dem Musikhalldirektor Dufrenne zwecks Gründung eines großen Attraktionspalastes in Paris, und zwar nach dem ins Riesenhafte gesteigerten Vorbild des Hauses „Vaterland“ am Potsdamerplatz. Die Finanzierung und Organisation soll durch den deutschen Verband der Varietétheater erfolgen.

Segelflieger Schulz tödlich verunglückt



Einer der besten deutschen Segelflieger, der ostpreussische Volksschullehrer Ferdinand Schull, ist bei einem Ehrenfluge, den er am 16. Juni anlässlich der Weihe eines Gefallenendenkmal in Stuhm (Westpreußen) ausführte, infolge Bruches der Tragflächen

Eine Hochschule für Eisenbahner

Die deutsche Reichsbahnzentralschule in Kirchmöser bei Brandenburg — Praktische Ausbildung statt theoretischem Unterricht — Hebung der Betriebssicherheit durch Spezialausbildung der Beamten

Als erste Anstalt dieser Art in Europa hat die deutsche Reichsbahnenverwaltung in Kirchmörs bei Brandenburg eine „Hochschule“ für Eisenbahnbetriebsbeamte eingerichtet. Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, diese Schule zu besuchen, worüber er im folgenden ausführlich berichtet.

In dem Bestreben, die Betriebssicherheit auf ihren Strecken immer mehr zu vervollkommen, ist die Reichsbahnverwaltung nicht nur bemüht, die technischen Anlagen (wie Stellwerke, Signale, automatisch-optische Befehlsübermittlung usw.) auszubauen und ihre Bedienung zu vereinfachen, sondern sie hat vor einiger Zeit auch eine „Hochschule“ für ihre Betriebsbeamten eingerichtet, die bisher auf der ganzen Welt die einzige ihrer Art sein dürfte. Bis jetzt konnten Anfänger im Stellwerk- und Fährdienst ihren zukünftigen Wirkungsbereich nur durch Zusehen auf den Stellwerken bzw. als unverantwortliche Zugbegleiter kennen lernen, was natürlich mancherlei Gefahren in sich barg. Nur in ganz ruhigen Stunden wurden solche „Lehrklinge“ an das komplizierte Gebälge des Stellwerks herangelassen und mußten sich ihre Fertigkeit im Bedienen eines großen Bahnhofsabschnittes mühselig am Rangier- und Zusammenstellen von Güterzügen aneignen.

In der richtigen Erkenntnis, daß diese Art der Ausbildung nur mangelhaft sein kann und daß nach ihr selbst dem aufmerksamsten Beamten immer noch Fehler unterlaufen können, die unabsehbare Unheil anrichten, hat die Reichsbahnverwaltung sich auf dem Eisenbahnwerk Brandenburg-West in Kirchmöser die erste „Reichsbahnzentral-schule“ eingerichtet. In den Räumen einer ehemaligen Pulverfabrik hat der Leiter, Bahnrat Couve, in mühevoller Kleinarbeit eine Lehranlage geschaffen, die einfach mustergültig ist und ihresgleichen auf der ganzen Welt sucht. Ein großer, ausschließlich den Schülern zur Verfügung stehender Musterbahnhof mit Stellwerk, Signalanlage und Befehlszentrale, ein Bahnsteig mit Sperre, Fahrkartenausgabe und Gepäckabfertigung, Güterannahme, mehrere Hörsäle, Kantinen,

Unterkunftsräume und ein Musiksaal gehören zu ihr. Die Eisenbahn-„Hochschüler“ werden während der Lehrkurse in 50 Doppelzimmern mit elektrischem Licht, Zentralheizung und Wasserleitung, untergebracht. Jeder Lehrgang umfaßt etwa 100 Schüler aus allen Direktionsbezirken des Reiches, denen während ihres Aufenthaltes in Kirchmöller das volle Ghalt gezahlt wird; lediglich für Unterkunft und Verpflegung, für die ebenfalls die Schulleitung sorgt, werden 7 Mark pro Woche in Rechnung gestellt.

Die Ausbildung selbst erfolgt nur zum kleinsten Teil durch theoretischen Unterricht, in dem in erster Linie das Bahnsicherungssystem, Schwachstromtechnik und allgemeine Eisenbahnbautunde gelehrt wird. Der weitaus größte Teil der Ausbildungszeit wird zu praktischen Übungen im Stellwerk, im Bahnhofsdienst und im Kontrolldienst verwandt. In dem kleinen Musterbahnhof herrscht reges Leben; erwachsene, beamtete Männer spielen Eisenbahn, oder richtiger: sie lernen spielend ihren verantwortungsvollen Dienst. Da kommt ein Lehrer und verlangt (eine Minute vor Abgang des Zuges!) eine Fahrkarte nach irgendeinem gottverlassenen Nest. Ein „Leider führen wir diese Karte nicht!“ gibt es nicht. Also nachschlagen und die Karte ausschreiben, während der Zeiger der Uhr unerbittlich weiterrückt! Zwischendurch muß — wie oft auf kleinen Stationen — die Strecke freigegeben und blockiert werden, das Telephon rattert, und ein zweiter Aufsichtsbeamte errechnet mit der Stoppuhr in der Hand, wie lange der Schüler für die Ausführung des ihm erteilten Auftrages braucht.

Am Gepäckschalter werden unterdessen Gepäckstücke mit raffiniert ausgesuchten Fehlern in der Verpackung aufgegeben. Die Aufgabe des Schülers ist es nun, nicht nur Gepäckschein und Versicherungssquittung richtig auszustellen, sondern auch bei größter Höflichkeit in kürzester Zeit die Beförderungsgebühr zu errechnen und die Kasse selbst auf zulässige bezw. schadhafte Verpackung zu untersuchen. Die Ergebnisse jedes einzelnen Kursteilnehmers werden von

Tag zu Tag in Vorbrude eingetragen, um ständig auf diese Weise eine zuverlässige Kontrolle über seine Fortschritte zu haben.

Am interessantesten und zugleich am schwersten ist zweifellos der Dienst im Lehrstellwerk. Unter Aufsicht eines Lehrers müssen hier z. B. zwei Schüler eine Strecke für die Ausfahrt eines Zuges bei stärkstem Rangierbetrieb freimachen und die entsprechenden Signale geben. Seit der Errichtung dieses Lehrstellwerkes können selbst Anfänger jetzt ohne Gefahr für Passagiere und Material in verhältnismäßig kurzer Zeit alle in einem großen Bahnhofsbetrieb vorkommenden Arbeiten lernen, wie Signal-, Weiche, Vor- und Nachmelden, Beseitigung von Störungen, Unfallmeldungen, Blockierungen usw. Auch hier wird zum größten Teil „blind“ gearbeitet, das heißt, die Aufgaben werden von dem Lehrer gestellt, ohne daß der Schüler Gelegenheit hat, sich an dem Standort der ja nur angenommenen Züge über die notwendigste Arbeit zu informieren. Nur selten stellt die Reichsbahnverwaltung Maschinen und Wagen zur Verfügung, die dann gleichzeitig auch für den praktischen Ausbildungsdienst der Zugführer und Schaffner herangezogen werden.

Die Kinder im religiösen Wahnsinn umgebracht

Stade, 18. Juni. In der letzten Nacht wurde in Horst bei Stade lautes Geschrei aus einem Haus gehört, das von dem Arbeiter Steffen bewohnt wird. Als sich die Nachbarn Einlaß verschafft hatten, fand man die beiden Kinder des Ehepaares im Alter von 1½ und 3 Jahren erschlagen auf. Die Tat ist von den Eltern verübt worden. Diese machten einen vollkommen unzurechnungsfähigen Eindruck.

Samstag, 18. Juni. Nach der That rannte die 24jährige Mutter der erschlagenen Kinder im schwarzen Seidenkleid auf die Straße und rief die Hilfe des Himmels für ihre toeben ermordeten beiden Kinder an. Als die Polizei in das Schlafzimmer der Häuslerleute eindrang, fand sie dort den 24-jährigen Ehemann, eine Zigarette rauchend, vor dem Sofa liegend, auf dem die Leichen der beiden Kinder aufgebahrt waren. Die Leichen wiesen so furchtbare Verstümmelungen auf, daß sie fast unkenntlich waren. Der Mann rief den Polizisten zu, die Kinder seien das Opfer des Herengottes geworden. Das Ehepaar gehört einer Sekte für Teufelsaustreibung an und hatte sich zur Austreibung des Teufels fünf Gummistiftel und sechs große Scheren verschafft, mit denen die wahnsinnigen Eltern die Kinder getödet haben.

Lokale Chronik

Maribor, 19. Juni.

verwaltung hat in diesen Jahren zwar auf der einen Seite durch den Fortfall der Spezialkurse Ersparnisse erzielen können, mußte aber auf der anderen Seite riesige Mehrausgaben auf Unfall- und Instandhaltungskonto buchen. Als Anhaltspunkt für die Wichtigkeit des Etatspostens für die Reichsbahnzentralschule erklärte der Kursleiter Lachmold, daß im Jahre 1927 z. B. für Puzwolle und Lappen rund 4 Millionen Reichsmark ausgegeben werden mußten, während die Schule in Kirchmöser nur etwa 6 Millionen erfordert.

Zurzeit werden in der Eisenbahn-„Hochschule“ nur Beamte ausgebildet, die bereits eine längere Dienstzeit hinter sich haben und die in die mittlere bzw. höhere Beamtenlaufbahn übergehen wollen. Anfangs findet man in Kirchmöser gar nicht, da ja noch immer ein großer Teil der Beamtenlaufbahnen bei der Reichsbahn gesperrt ist. Ständig zu den Kursteilnehmern gehört ein Teil der Reichsbahnwandellehrer, die auf diese Weise über alle Neuerungen bzw. Änderungen der Dienstvorschriften stets auf dem Laufenden bleiben. Das stärkste Kontingent der Eisenbahn-„Hochschule“ aber stellen die Stellwerksbeamten, Zug-Schaffner und Zugbegleiter, also diejenigen Personalgruppen, die neben den Lokomotivführern die verantwortungsvollste Tätigkeit ausüben haben. Diese so sorgfältig wie nur irgendmöglich für ihren schweren Dienst vorzubereiten, ist die vornehmste Aufgabe der Reichsbahnzentralschule in Kirchmöser. W. S. e. I. m.

Schredenslat eines Wahnsinnigen

Sofia, 18. Juni. Hier hat sich dieser Tage eine furchtbare Tragödie abgespielt. Der Universitätslehrer Marko Burem war bei seinem Onkel Dr. Burem zum Mittagmahl geladen. Während des Speisens zog der Student, ohne ein Wort zu sagen, einen Revolver aus der Tasche, schloß seine Tante und seinen 14jährigen Cousin Nikolai nieder und tötete sich dann selbst durch einen Schuß ins Herz. Der Student dürfte in einem plötzlichen Anfall von Irrsinn die Mordtaten und den Selbstmord ausgeführt haben.

Wunderbare Heilung

Der zwölf Jahre alte Sohn des Landwirts Oesterreich im Dorfe Rösinghausen war seit vier Jahren in der unteren Körperhälfte vollständig gelähmt, alle Heilungsversuche blieben erfolglos, und auch ein mehrmonatiger Aufenthalt in einem Spital fruchtete nichts. Die Ärzte hatten erklärt, das Kind sei unheilbar erkrankt. In den letzten Tagen erlitt das Kind, das sehr religiös ist, wiederholte Anfälle. Nach einem solchen erzählte es, es sei ihm der Erlöser erschienen und habe gesagt, daß er am Abend um 9 Uhr geheilt sein werde. Die Eltern glaubten, das Kind rede irre. Als es gegen 9 Uhr ging, verlangte der Knabe seine Kleider, damit er aufstehen könne. Man trug seinem Verlangen Rechnung und als es 9 Uhr schlug, stand der Knabe auf und ging im Zimmer umher. Die Arztbesuche stehen bei dieser seltsamen Heilung vor einem Rätsel, da sie keine Erklärung für sie findet. Die Polizei von Rösinghausen bestätigt die Richtigkeit der Meldung.

Vergessen Sie nicht!

Ziehung der 18. Staatsklassenlotterie, 1. Kl. am 8. Juni! Kaufen Sie oder bestellen Sie Ihre Glückseligkeit bei Bristol, Novijab, Zeljeznica G. 27. 7965

Bücherschau

5. St. Franzisci-Blattlein. Monatschrift für Kleriker und Franziskusfreunde. Verlagsanstalt Throvia Innsbruck-Wien-München. 51. Jahrgang. Ganzjährig 3 Sch. Heft 9.

6. Panuropa-Zeitschrift. Panuropa-Verlag, Wien-Leipzig-Paris. Preis Sch. 1.50. Inhalt: Dr. A. Coudenhove-Kalergi: Johanne d'Arc; Dr. Otto Deutisch: Organisation der Paneuropäischen Wirtschaft; Dr. Hans Jecher: Politische Chronik; Oskar Licht: Presse-Chronik. Die Paneuropäische Bewegung. Buchbesprechungen.

7. Die denkende Frau und die schaffende, beide finden reichste Anregung im Juniheft der Zeitschrift „Deutsche Frauenbildung und Frauenkultur“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße 72). Einzelheft 1 Mark.

Chor- und Theateraufführung des Männergesangsvereines

Wie wir noch erfahren, wird auch Jrl. Anni R u h r i, bestbekannt durch ihre schönen Erfolge in gesanglicher Hinsicht bei früheren Veranstaltungen des Vereines, einige gewählte Lieder zum Vortrag bringen. Eine willkommene Ergänzung des Programmes verheißt auch die Lautenlieder des Vereinsmitgliedes Herrn Dr. Jos. F v a n s e t, welchem es in kurzer Zeit, durch Hinzugiehung der Herren Walter S c h r e i, Hans K e l b i t s c h und Kurt P o d l i e h n i g gelang, seine Lieder in viergesänge umzuwandeln. Besondere Erwähnung verdient die Maubronner-Fuge, Männerchor von Rich. K i l l i n g, welche in jeder Hinsicht sowie gesanglicher Hinsicht, für Auge und Ohr, eine begrüßenswerte Abwechslung bildet. Die Solos- und Quartettgesänge in dieser Choraufführung werden durch die Herren Dr. Karl K i e s e r, Leopold F i o r i a n, Anton O s t a g und Kurt P o d l i e h n i g bestritten, die ihr Können schon zu wiederholtenmalen zu zeigen Gelegenheit hatten.

Aus alledem ist zu ersehen, daß sich auch diesmal der Männergesangsverein die größte Mühe gibt, nur Erstklassiges zu bieten und dürfte dieser Abend allen Besuchern viel Freude und Befriedigung bringen.

Asphaltiert den Hauptplatz!

Der Hauptplatz ist zweifellos für Maribor das, was beispielsweise der Zelazki-Platz für Zagreb ist. Es ist der große Marktplatz und gleichzeitig die Passage mehrerer Verkehrslinien. Daß der Hauptplatz — man betrachte nur einmal das Riveauverhältnis zwischen dem „alten“ und „neuen“ Platz — gerade wegen der gesteigerten Inanspruchnahme durch den Verkehr einer bringenden Terrainregulierung bedarf, kann wohl keinem Zweifel mehr unterliegen. Die Ragenköpfe sind teils schon gerodet, mancherorts gibt es bereits Löcher, die schon einen Ragenleichen aufzunehmen könnten und nach jedem größerem Regen verwandelt sich die nächste Umgebung der Festhäuser in ein Rotmeer, welches dem Ansehen der Stadtverwaltung nicht gerade förderlich ist.

Früher oder später wird sich die Stadtgemeinde mit dem Gedanken der Asphaltierung dieses Verkehrsknotenpunktes befassen müssen. Hierfür sprechen aber gleichzeitig sanitätische wie auch hygienische Momente. Es ist an dieser Stelle schon zu wiederholten Malen darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Reinigung des Marktplatzes von Obst-, Gemüse- und Fleischabfällen aller Art eben durch die gegenwärtige Mästerbeschaffung ungemein erschwert ist. Wäre der Platz asphaltiert, so könnten ihn die Gemeindegärtner nach den Markttunden mit Hydrantenwasser vollkommen rein abspülen, was heute eben nicht möglich ist. Etwas anderes ist natürlich die Kostenfrage einer solchen Terrainregulierung. Die Stadtvertretung hat für das hygienische Wohl der Stadtbevölkerung schon viel Wertvolles getan, aber man wird doch einsehen müssen, daß gerade diese Frage einer ehebaldigen Lösung bedarf. Wir wollen uns der Hoffnung hingeben, daß die Initiative oder wenigstens die Diskussion über diese Frage nicht mehr allzulange wird auf sich warten lassen.

Der Bezirksfeuerwehrtag in Studenci

Vergangenen Sonntag hielten die Feuerwehr der Staatsbahnwerkstätte und die Freiwillige Feuerwehr in Studenci ihren ersten diesjährigen Bezirksfeuerwehrtag ab, zu welchem von 35 im Verbands organisierten Vereinen 34 ihre Delegierten entsendet hatten. Um 10 Uhr eröffnete Bezirksfeuerwehrtag-Obmannstestvertreter Herr Josef P f e i f e r die Sitzung und begrüßte die zahlreich erschienenen Delegierten mit herzlichen Worten. Von Seiten der beiden Wehren begrüßte den vollständig vertretenen Ausschuß und die Delegierten Feuerwehrhauptmannstestvertreter Herr Alfons K e s i e r mit einem Willkommengruß. Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung wurde zur Neuwahl in den Bezirksfeuerwehrrat geschritten. Es wurden ge-

wählt: Bezirksfeuerwehrratmann Herr Josef P f e i f e r aus Hoče, dessen Stellvertreter Herr Ignaz F i a t u s aus Ruše, 2. Schriftführer Herr Alois K a l o h aus Studenci, Kassier Herr Thomas K r a j n c aus Fram.

Nach Schluß der Sitzung fand eine Schauübung der beiden Wehren statt, welche in jeder Beziehung musterhaft durchgeführt wurde und Zeugnis von der Schlagfertigkeit der beiden Wehren ablegte. Interessant gestaltete sich der taktische Angriff, wobei als Brandobjekt ein Teil der Staatsbahnwerkstätte angenommen wurde. Die Bekämpfung des Brandes führten die beiden Wehren unter dem Kommando des Hauptmannes Herrn A l i t in 6 Schlauchlinien in rascher und schlagfertiger Weise durch. Erwähnenswert ist die Sanitätsübung der Freiwilligen Feuerwehr Studenci (unter Kommando des Hauptmannes K a l o h), und zwar galt es die Rettung eines durch den elektrischen Strom erfassten Menschen. Nach erfolgter Übung gab Hauptmann A l i t den Rapport ab, worauf sich der neugebildete Ausschuß samt den Delegierten unter Vorsitz des Herrn Pfeifer zu einer Besprechung begab, in deren Laufe den beiden Wehren der Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen wurden. Hierbei wurde ganz besonders die Sanitätsübung der Freiwilligen Feuerwehr Studenci hervorgehoben und diese zu dem schönen Erfolg und Fortschritt beglückwünscht.

Sodann formierte sich unter Vorantritt der Musikkapelle der Eisenbahnbediensteten und Arbeiter ein Festzug, der sich zum Festplatz (Sokolaki dom in Studenci) begab. Dortselbst begrüßte Herr Hauptmann A l i t mit herzlichsten Worten den neugewählten Ausschuß sowie alle erschienenen Delegierten und Gäste, sprach ihnen den Dank für die äußerst zahlreiche Beteiligung an dem so gut verlaufenen Bezirksfeuerwehrtag aus und schloß den offiziellen Teil. Ihm schloß sich hierauf ein sehr animiertes und überaus zahlreich besuchtes Volksfest an, das unter den forschenden Klängen der Schönherrkapelle bis in die späten Nachtstunden anhielt. Es herrschte ein fröhliches und buntbewegtes Treiben auf dem Festplatz — wohl nicht zuletzt dem vorzüglichen Tropfen gutzubuchen, der aus dem Keller des Herrn P o l i e r aus Maribor geliefert wurde.

m. Ortsgruppe Arcevidina des Rotkreuzes. Auf Initiative der Regierungsrates und Bezirkshauptmannes Herrn Dr. J p a v i c wurde in Arcevidina eine Ortsgruppe des Roten Kreuzes gegründet. Zum Obmann der neuen Ortsgruppe wurde Herr Schulleiter Franz C b e t l o gewählt.

m. Todesfall. In Prag verschied dieser Tage der pensionierte Militärsuperior Herr Jakob T a j e t, welcher vor dem Kriege längere Zeit auch in der Draustadt als Superfort tätig war. Friede seiner Asche!

m. Die Arbeitsbörse in Maribor benötigt zum sofortigen Dienstantritt einen Schneider, einen Fleischhauer, einen Hafner, zwei Zimmermalergehilfen, einen Säger, zwei Zimmerleute zur Erzeugung von Eisenbahnschwellen, zwei Holzhaider und einen Drechsler.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe des gestrigen Tages sind 74 Fremde, davon 15 Ausländer, in Maribor eingetroffen und in verschiedenen Herbergen abgestiegen.

m. Raserie eines Motorradfahrers. Vergangenen Sonntag nachmittags war es einem Zufall zu verdanken, daß die Chronik der Motorradunfälle nicht wieder um einen neuen tragischen Fall bereichert wurde. Zu einer Zeit, als die rechtsseitige Straße am zweiten Teich, die bekanntlich eine ganze Reihe von verborgenen Kurven aufweist, von Passanten und Kindern gerade stark frequentiert war, kam aus der Richtung von Arcevidina ein Motorradfahrer (Nummer 16.648) mit starker Geschwindigkeit herangerast, ohne das Tempo in der Kurve, wo sich zufällig eine Gruppe von Fußgängern mit Kindern befand, zu vermindern. Hätten die erwachsenen Passanten die gefährliche Situation nicht sofort wahrgenommen, wäre ein Unglück nicht zu vermeiden gewesen. Es liegt uns ganz ferne, dem Motorradfahrer als solchem durch solche und ähnliche Fest-

stellungen Hindernisse in den Weg zu legen, doch erachten wir es als unsere Pflicht, derartige trasse Fälle der Motorradraserei an den Pranger zu stellen, was gewiß im persönlichen als auch allgemeinpolitischen Interesse der Motorradfahrer selbst gelegen ist. Der „Motoklub Maribor“ würde sich eine dankbare Aufgabe stellen, wollte er seine Mitglieder eingehendst dahin belehren, daß die Führung einer Maschine im Straßenverkehr auch Verpflichtungen und Rücksichten dem Publikum gegenüber erhelft.

m. Lebensmüde. Die 40jährige Stefanie R. stürzte sich gestern abends in selbstmörderischer Absicht in die Drau, konnte jedoch von mehreren beherzten badenden Jünglingen wieder ans Ufer gezogen werden, worauf die sofort verständigte Rettungsabteilung die unglückliche Frau ins Krankenhaus brachte. Das Motiv der unüberlegten Tat ist unbekannt.

m. Ein rücksichtsloser Radfahrer. Gestern nachmittags wurde der in der Koroska cesta Nr. 75 wohnhafte 24jährige Schüler Erwin Z n i d e r i k beim Ueberqueren der Straße von einem bisher noch unbekannten Radfahrer zu Boden gestoßen. Der Knabe erlitt hierbei Rißquetschunden am rechten Knie.

m. Spurlos verschwunden. Der pensionierte Revierinspektor Franz L. ist seit vorgestern abgänglich und blieb auch alles Suchen bis heute erfolglos. Da L. bereits vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch verübt, befürchtet man, daß sich der Mann ein Leid angetan hat.

m. Selbstmordversuch aus unglücklicher Liebe. Christine L. sprang gestern in selbstmörderischer Absicht angelockt in die Drau. Drei zufällig anwesende Badegäste, unter ihnen auch ihr Auserwählter, konnten aber die Lebensmüde rechtzeitig wieder ans Ufer bringen. Das Mädchen soll die Tat deshalb begangen haben, weil ihre Liebe nicht erhört worden war.

Chor- und Theateraufführung des Männergesangsvereines

am 21. Juni im Unionjale.

m. Unfallchronik. Die 23jährige, in der Ziegelei in Lajteršperk beschäftigte Arbeiterin Elisabeth S. geriet gestern nachmittags zwischen eine Tür, wobei sie arge Verletzungen am Körper erlitt. Die Rettungsabteilung brachte die Verletzte ins Krankenhaus. Am gleichen Nachmittag stürzte der Maurer Anton A. von einem Gerüst am Neubau am Grajski trg. Zum Glück kam der Mann, dank seiner Geliebten, mit dem bloßen Schreden davon.

m. Verhaftet wurde gestern ein gewisser Anton R. wegen gefährlicher Drohung.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 35 Anzeigen auf, davon 1 wegen körperlicher Verletzung, 1 wegen Beschädigung fremden Eigentums, 2 wegen Nichtinhaltens der Sperrstunde, 1 wegen Fahrlässigkeit, 2 wegen nachlässiger Ruhestörung, 1 wegen Unfalls sowie 1 Fundanzeige.

m. Wetterbericht vom 19. Juni, 8 Uhr: Luftdruck 742, Feuchtigkeitmesser —8, Barometerstand 741, Temperatur +22, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag —.

* Heute Mittwoch, den 19. und Freitag, den 21. Juni Kabarettprogramm in der Belika kavarna. 8010

* Hotel Halbmond heute Mittwoch bei angenehmer Bitterung Gartenkonzert. Beginn 20 Uhr. Eintritt frei. 8005

* 25 Schreibmaschinen bester Systeme, neue und gebrauchte, große und kleine, werden billig abgegeben. Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. 7919

* Leibesverkopfung. Schlechte Verdauung, abnormale Fersehung und Fäulnis im Darm, vermehrter Säuregehalt des Mageninhalts, unreine Haut im Gesicht, am Rücken und an der Brust, Karbunkel, manche Katarre der Mundschleimhaut vergehen bei Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers. Zahlreiche Ärzte und Professoren wenden das Franz-Josef-Bitterwasser schon seit Jahrzehnten bei Erwachsenen und Kindern beiderlei Geschlechts mit günstigem Erfolg an. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 20

Aus Blui

Das Martyrium eines Greises

Vor etwa vier Jahren übergab der Grundbesitzer Josef Toplak aus Glaponci seiner Tochter Anna bzw. seinem Schwiegersohn Franz Oeh seinen ziemlich umfangreichen Besitz unter Ausbedingung des Auszuges für sich. Damals hatte der Mann gewiß nicht daran gedacht, daß ihm dieser Schritt, wie so oft auf dem Lande, wenn sie die Ägel in andere Hände übergehen lassen, verhängnisvoll werden sollte.

Toplak Schwiegersohn Oeh zeigte bald nach Uebnahme des Besitzes eine Abneigung gegen den 66jährigen Mann und betrachtete ihn als überflüssigen Ballast im Hause, obwohl der noch sehr tüchtige Landwirt tatkräftig bei den Arbeiten mithalf. Mit der Zeit begann Oeh den Schwiegersohnen geradezu zu hassen und hegte auch seine Frau gegen ihren Vater. Die Folge dieser Heße war, daß Toplak von nun an nur mehr im Stalle schlafen durfte, wo er auch seine Speisen einzunehmen hatte. Der arme Mann entbehrte jeder Pflege, abgesehen von den Mißhandlungen, denen er seitens seines Schwiegersohnes ständig ausgesetzt war.

Als eines Tages der bedauernswerte Mann dennoch gemeinsam mit der Familie im Wohnhause sein Abendessen einnahm, wurde er hiebei von einem starken Stutzen befallen. Dies versetzte Oeh derart in Wut, daß er die auf dem Tische stehende, mit heißem Brei angefüllte Bauernschüssel ergriß und sie samt dem Inhalt Toplak an den Kopf schleuderte, so daß der alte Mann arge Verbrennungen an Kopf, Schultern, Rücken und Armen erlitt. Dieser Vorfall wurde auch dem Gerichte zur Anzeige gebracht.

Montag fand nun die Tochter, als sie vom Felde heimkehrte, den Vater im Stalle tot auf. Der abends heimgekehrte Oeh sperrte den Stall ab und ließ die Leiche darin unberührt. Der Totenbeschauer, der tags darauf den Leichnam besichtigte, fand denselben in einem entsetzlichen Zustande. Der tote Greis war nur halbwegs in zerrissene Hosen gehüllt und strotzte von Schmutz. Auf Befehl des Totenbeschauers ließ Oeh die Leiche seines Schwiegersohnes aus dem Stalle holen, dieselbe in der Tenne niederlegen und mit einem Leintuch zudecken. Als später der Totenbeschauer mit den Vandalen an Ort und Stelle kam, bot sich den Anwesenden ein schauerlicher Anblick: der ganze Körper des herabgekommenen Greises war mit Wunden bedeckt, in denen sich bereits Würmer eingenistet hatten.

Es wird nun Sache der Obrigkeit sein, den Fall genau zu untersuchen und hier Gerechtigkeit walten zu lassen.

p. Einzelheiten über das letzte Unwetter. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, wurde der Glockenturm der Minoritenkirche nicht unerheblich beschädigt. Der Blitz, welcher in den Turm einschlug, zerriss an mehreren Stellen das Gefälle und die Mauer an der auswärtigen Seite. Die Mauer wurde aber auch im Innern stark beschädigt, sodaß der ganze Bodentraum mit Mauertrümmern bedeckt ist. Es ist geradezu ein Zufall, daß sich das Gerüst hierbei nicht entzündete. Von der Radioantenne, die vom Turme über den Hof gespannt war, ist keine Spur mehr vorhanden, da der dünne Draht vom Blitz offensichtlich geschmolzen wurde. Der Blitz drang ferner in das Refektorium und zerstörte dort am großen Gemälde einen Teil des Bilderrahmens. Auch die Klingelleitungsdrähte fielen an mehreren Stellen dem Blitz zum Opfer. Durch den Luftdruck wurden im ganzen Gebäude gegen 100 Fensterhebel zertrümmert. Drei Personen wurden leichter verletzt.

Radio

Donnerstag, 20. Juni.

8 1/2 bis 12.20 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe, Börsenberichte und reproduzierte Musik. — 18: Tagesnachrichten. — 18: Nachmittagskonzert. — 19.30: Die Tschedjowski-Musik. — 20: 10 Jahre Universität in Lubljana. — 20.30: Vortrag. — 21: Opern- und Operettenabend. — 23: Zeitangabe und Nachrichten. — 8 bis 17.25: Konzert. — 17.45: Militärkonzert. — 20.25: Konzert. — 21.40: Humoristischer Vortrag. — 22.05: Jagd.

Wien 19.25: Englisch für Anfänger. — 21: Beads Sletch „Die Hysterische“. Anschließend: Abendkonzert. — 8 bis 12.15: Symphoniekonzert. — 22.30: Unterhaltungskonzert. — 8 bis 17.55: Deutsche Sendung. — 19.30: Niederabend. — 20: Unterhaltungskundchen. — 21: Blasmusik. — 21.40 bis 20.30: Konzert. — 21.35: Unter Abend. — 22.35: Tanzmusik. — 8 bis 12.15: Symphoniekonzert. — 21: Frankfurter Sendung. — 8 bis 12.15: Esperanto. — 20.15: Kammermusik. — 21.15: Hebräische Dichtungen und Melodien. — 22.15: Musikalisch-literarische Stunde. — 8 bis 17.45: Deutsche Sendung. — 20: Prager Sendung. — 8 bis 17.45: Besprechungskonzert. — 20: Müller-Schöllers Komödie „Schneider Bibbel“. Anschließend: Konzertübertragung. — 8 bis 12.15: V. Fuchs und O. Wols Hörspiel „Ist Mr. Brown zu verurteilen?“ Danach: Tanzmusik. — 8 bis 12.15: Mandolin- und Gitarrenkonzert. — 20: Eröffnung des 1. Internationalen katholischen Rundfunkkongresses. — 21.55: Niederstunde. — 8 bis 17.45: Schallplattenkonzert. — 22.15: Pigeonermusik. — 8 bis 12.15: Konzert. — 23: Tanzmusik. — 8 bis 12.20: Abendkonzert.

Aus Celje

Totschlag

Am Sonntag, den 16. d. wurde im Dorfe Brnica in der Nähe von Ljubljana bei Celje ein Totschlag verübt, dem der 28jährige Bergarbeiter Vinzenz Kelnar aus Ljubljana wohnhaft in Lince bei Celje, zum Opfer fiel.

Der 25jährige Bergarbeiter Michael Cerenjak war seit einiger Zeit in ein Mädchen in Brnica verknallt. Da er keinen Erfolg hatte, unterlagte er jedermann die Benützung des am Hause des Mädchens vorbeiführenden Weges. In der letzten Zeit lauerte er in der Nacht mit seinem Stiefbruder Borlak bei dem Hause und bewachte das Mädchen.

Als am Sonntag gegen halb 22 Uhr Vinzenz Kelnar und der 48jährige Bergarbeiter Franz Kotar mit drei anderen Bergarbeitern am Hause vorbeikamen, stürzte plötzlich Cerenjak aus dem Hause heraus und elkte mit einem Messer auf Kelnar zu. Kotar wollte ein Unglück verhindern und suchte die beiden zu trennen. Da verfehlte ihm aber Cerenjak einen Stich in den Hals und zwei Stiche in die Hand. Hier auf stürzte er sich wieder auf Kelnar und brachte ihm mit dem Messer eine tiefe Halswunde bei. Borlak, der vom Fenster aus mit einem Revolver schießen wollte, wurde die Waffe aus der Hand geschlagen.

Kelnar schleppte sich bis zum nächsten Hause, wo er um Hilfe bat. Dann brach er zusammen und starb bald darauf an Verblutung. Kotar wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht. Cerenjak, der in der Fabrik Westen in Gaborje bei Celje arbeitet, und Borlak wurden am Montag festgenommen und in das hiesige Kreisgerichtsgefängnis gebracht.

c. Todesfälle. Am Montag, den 17. d. M. starb in Polze bei Celje Herr Martin Jematz, Sekretär der Bezirksvertretung Celje, im Alter von 73 Jahren, im Diensttag, den 18. d. M. aber in Gort bei Celje der Handelsangestellte Herr Stanko Kolar im Alter von 25 Jahren. Friede ihrer Asche!

c. Sitzung des Gemeinderates. Am Freitag, den 21. d. M. um 18 Uhr findet eine ordentliche Sitzung des Gemeinderates von Celje statt. An der Tagesordnung sind Berichte der Ausschüsse und Erklärungen in die Ausschüsse. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, werden die Erklärungen auf nächsten Montag verschoben werden, da am Freitag um 20 Uhr im hiesigen Stadttheater ein Schauspiel des Mariborer Nationaltheaters stattfindet.

c. Das künftige Autobusunternehmen schreibt 3 Showsesterren aus. Besuche sind bis 24. d. an den komp. Verwaltungsausschuß der Stadt Celje, Stadtkant, zu richten.

Gedenket der Antikulturspion-Liga

Gregorčičeva ul. 6 (1. Stod).

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 20. Juni. Geschlossen.

Von Freitag, den 21. d. bis Montag, den 24. d.: Geschlossen.

+ **Änderung im Repertoire.** Die für Donnerstag, den 20. d. anberaumte Erstaufführung der „Kirchenmaus“ mußte wegen Todesfalles in der Familie zweier Theatermitglieder verschoben werden.

Stadttheater in Celje

Freitag, den 21. Juni um 20 Uhr: „Kirchenmaus“. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles.

Kino

Burg-Kino. Nur noch heute Mittwoch, läuft zum letzten Male der vorzügl. Harry Liedtke-Lila-Maria-Film „Fäust ist er“ r i f t I“. Morgen, Donnerstag, geht das gewaltige Drama aus dem Leben einer Leuchtturmwächtersfamilie „Gesteh deine Schuld“ ein. Großartige Naturaufnahmen. In Vorbereitung: „Das Dorf der Sünde“ (Das russische Dorf). Dieser erste Sowjetfilm begegnet allseits gewaltigen Interesse.

Union-Kino. Heute, Mittwoch, geht zum letzten Male der amerikanische Sensationsfilm „Goldfieber“ mit Tom Mix in der Hauptrolle über die Leinwand. Morgen beginnt der Monumentalfilm „Der Ursprung der Hölle“. Ein Film, welcher in seiner Eigenart alles bisherige übertrifft.

Volkswirtschaft

Die Aktienzeichnung der Privilegierten Agrarbank

Eine Erklärung des Regierungskommissärs Juridic.

Belikt Belkerei, 17. Juni.

Gestern fand hier eine Konferenz der Wirtschaftskreise statt, auf welcher über die Subskription der Aktien der neu gegründeten Privilegierten Agrarbank beraten wurde. Der Konferenz wohnte auch der Regierungskommissär der Bank, Vojin Gjurić bei, welcher u. a. erklärte:

„Die schwierige Situation unserer Landwirtschaft rief hauptsächlich die amerikanische Konkurrenz auf dem Weltmarkt sowie die Schutzpolizei vieler europäischer Staaten hervor. Gestern überraschte es mich in Subotica, wo ich einer Konferenz beiwohnte, daß sich Dalmatien für die Gründung der Privilegierten Agrarbank mehr interessiert als einzelne Städte in der Wojwodina. So hat beispielsweise die Voka Kotorla bis heute mehr Aktien gezeichnet als Subotica.“

× **Von der Zeichnung der Agrarbankaktien.** In der Sonntag in Zagreb stattgefundenen Konferenz der Vertreter der dortigen Geldinstitute wurde festgestellt, daß bisher gegen 40 Millionen Agrarbankaktien gezeichnet wurden. Da noch die Berichte einer Reihe kleinerer Institute ausständig sind, glaubt man, daß die Zagreber Geldinstitute gegen 50 Millionen dieser Aktien übernehmen werden. Gleichzeitig wurde von verschiedener Seite der Wunsch ausgesprochen, die Nationalbank möge aus diesem Anlasse den Geldinstituten die Kreditgewährung um dieselbe Summe erhöhen. Auch soll die Verfühlung getroffen werden, daß die Agrarbankaktien seitens der Nationalbank mit 75% des Nominalbetrages lombardiert werden können. In der Konferenz kam auch die Tatsache zur Sprache, daß einige regulative Sparlassen, darunter auch aus Slowenien, in Folge

des Kurssturzes der Kriegsschadenrente große Verluste erlitten haben, weshalb diese Institute an der Aktienzeichnung der Privilegierten Agrarbank nicht im gewünschten Maße hätten teilnehmen können. Größere Zeichnungen nahmen auch verschiedene Gemeinden vor. Außer von der Schiffahrtsgesellschaft Banac & Co. in London, die 3 Millionen Dinar gezeichnet hat, ist auch von einer anderen ähnlichen ausländischen Unternehmung, der Gesellschaft Baburica & Co. eine Subskription von einer Million Dinar eingelaufen. Man hofft, daß die Agrarbankaktien bedeutend überzeichnet werden dürften.

× **Heu- und Strohmarkt.** Maribor, 19. Juni. Die Zufuhren beliefen sich auf 12 Wagen Heu und 6 Wagen Stroh. Heu wurde zu 80—100 und Stroh zu 55—70 Tln per 100 Kg. gehandelt. Stroh auch zu 2 bis 2.50 Dinar per Garbe.

Sport

Sport als Erzieher

Von 10.000 den Berliner Jugendgerichten zugeführten Jugendlichen ist festgestellt worden, daß nicht ein einziger einem Turn- oder Sportverein angehört; eine Umfrage in amerikanischen Städten ergab das Resultat, daß durch verstärkten Sportplatzbau die Zahl der Kriminellen in auffallendem Maße zurückgegangen ist.

Diese erfreulichen Tatsachen verdienen weiteste Beachtung, zumal sie nicht im geringsten verwunderlich sind, sondern einfach die alte Erkenntnis in allerdinge besonders schlagender Weise bekräftigen, daß Spiel u. Sport die besten Ventile zur Abregung asozialer Triebe — die notabene in jedem Menschen in größerem oder geringerem Umfang stecken — sind, und zum andern die auf den Sportplätzen sich tummelnde Jugend den mannigfachen Versuchungen des Straßenlebens entzogen worden ist.

Wie oft muß es den maßgebenden Körperschaften gesagt werden, daß es keine günstigere Kapitalanlage gibt als eine zielbewusste, großzügige Unterstützung von Turnen und Sport, daß die Gelder, die dafür ausgegeben werden, hundertfach durch vermehrte Aufwendungen für Krankenhäuser, Heilstätten, Gefängnisse, Unfallunterstützungen usw. bezahlt werden?

: **Der Davis-Cup-Kampf, England gegen Ungarn,** welcher 3:2 endete, brachte folgende Ergebnisse: Kehrling (Ungarn) gegen Gregory (England) 5:7, 7:5, 5:7, 6:2, 6:2; Austin (England) gegen Talacs 6:4, 6:2, 6:2; Gregory-Collins gegen Kehrling-Meschner 6:2, 4:6, 6:2, 6:3; Kehrling gegen Austin 3:6, 6:2, 6:4, 6:2 und Gregory gegen Talacs 6:2, 6:0, 6:1.

: **Eine Million Dollar für Los Angeles.** Die amerikanische Regierung hat dem Olympia-Komitee der USA eine Million Dollar zur Verfügung gestellt. Der Großteil der Summe wird für das Stadion in Los Angeles aufgewendet werden müssen, das 120 tausend Zuschauer fassen wird. Außerdem sind für die Winterpiele in Lake Placid 200 tausend Dollar vorgesehen.

: **Weltmeisterin Martha Kurelius gesperrt.** Martha Kurelius, die bestbekannte amerikanische Weltrekordschwimmerin, die eine ganze Reihe von Weltbestleistungen inne hat, ist unter dem Verdacht, gegen die Amateurbestimmungen verstoßen zu haben, suspendiert worden. Kurelius hielt sich lange Zeit in Europa auf und scheint zu derselben Gattung von Amateuren aus Beruf zu gehören, wie ihr großer Kollege Arne Borg.

m. **Wichtig für Inserenten!** Die P. Z. Inserenten werden höflich ersucht, die Namen u. Adressen in ihren Aufträgen mit der größten Genauigkeit und Deutlichkeit zu vermerken, da sonst bei der Veröffentlichung sehr leicht sinnfällige und peinliche Fehler vorkommen können.

Tüchtiger

Versandleiter

der Textilbranche, 28 Jahre, verheiratet, perfekt in Deutsch und Kroatisch, in ungekündigter Position, sucht ähnlichen selbständigen Wirkungskreis. Gef. Zuschriften erbeten unter „D. 55“ an die Verw., 7880

Ein separiertes Zimmer

Mitte Stadt, elektr. Licht, sehr elegant und rein, ist samt Verpflegung an aufstehenden Herrn oder Fräulein sofort zu vergeben. Abt. Verw. 8911

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Schwester Emma's

„Reoffinische“ per verjüngenden Paraffin-Gesichtsmaske. 7982

Buchhandlung, 20 Minuten von Maribor entfernt, über „Rader door“. Guter Wein, überall schöner Schatten. Schöne und romantische Gegend, sehr genussreich. Es ladet herzlich ein: **Anton Bernil**. 8003

Im Park jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag Koncert. 7989

Jeder Ausflug zwecklos ohne Photoapparat. Platten u. Film-Papiere immer frisch. Photo-Spezialhaus C. Th. Meier, Gosposka 30. 11540

Maschinenreparatur Kovač in Maribor, Krelcova ul. 6. Schreiben, Verfüßigkeiten, Überlegen. Rasche, gute und billige Arbeit. Täglich offen von 8-20 Uhr. 5956

Servat Matotter, Maribor, Krelcova ulica 6. Tapezierer, Draht-einlege, Möbel. Beste und billigste Bedienung. 5955

Teppiche

Linoleum, Bettvorleger, Laufteppiche, Wandteppiche, Fensterrolleaux, Vorhänge, Bett- und Tischdecken, Kissen, Eisen- und Messingmöbel sehr billig, große Auswahl bei Karl Preis, Maribor, Gosposka ul. 20. Preislisten gratis. 6500

Realitäten

Villenartiges Haus mit Obst- und Gemüsegarten, in 2 Bau-parzellen, Dobrezje, Cankarjeva 7 zu verkaufen. Anfr. Delikatessengeschäft Gosposka 5. 7907

Haus, Wirtschaft mit größerem Obstgarten, Umgebung Maribor, sofort zu pachten gesucht. Anträge unter „Pachtgelegenheit“ an die Bero. 7975

Zu laufen gesucht

Alte Möbeln, Kücheneinrichtungen, Kleider, Mäntel, Schuhe, Bücher, Uhren usw. — Maria Schell, Koroška cesta 24. 5506

Kaufe altes Gold, Silbertrögen u. falsche Röhne zu Höchstpreisen. A. Stumpf Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 8857

Registrierkassa, vollständig gebrauchsfähig und modern, zu laufen gesucht. Offerte an Karel Scherbaum u. Schöne. 7943

Zu verkaufen

Zwei junge Hunde sind zu verkaufen. Weiß und getraut. Zuschriften an die Bero. unter „Hodend“. 8004

Ein Herrenfahrrad, gut erhalten, und eine Gitarre wegen Abreise billigst zu verkaufen. Kostenentl. Melandrovca c. 35, Sol, 1. St. 7979

6000 Liter prima Birn- und Apfelmehl zu verkaufen. Brudermann, Bresternica. 7585

Zwei große Bilder (geschichtliches Altertum) billig zu verkaufen. Krelcova ul. 8, Hausmeister. 7778

Delikatessengeschäft in der Gosposka ul. 5 wird verkauft. Informationen im Geschäft. 7969

Drehstrommotor, 380/220 Volt, 1,08 PS, fast neu, billigst zu verkaufen. — Anfrage Blicher, Drustveni dom, Ptuj. 7957

Zu vermieten

Schönes, sonniges, möbl. Zimmer zu vermieten. Matrova 17/2, Tür 12. 7997

Zu vermieten möbliertes separ. Zimmer, elektr. Licht, einbettig. Sodna ul. 16/5. 7995

Kofal zu vermieten. Anfr. Koroška cesta 17. 7985

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang, elektr. Licht zu vermieten. Dobrazdica 18. 7990

Sehr möbl. Zimmer mit elektrischem Licht an besseren Herrn zu vermieten. Abz. Bero. 8002

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Copova 8, Billedviertel. 8007

Separiertes, elegantes Zimmer sofort zu vermieten. Abz. Bero. 7984

Möbl. Zimmer, 2bettig, event. Küchenanbau zu vermieten. Sodna 15, Tür 6. 7963

Älterer Herr findet angenehmes Heim bei alleinstehender Frau. Abz. Bero. 7980

Schöne, billige 3-Zimmerwohnung, Stadtnähe, 5 Minuten Autostation, wird an solide, möglichst kinderlose Partei sofort vermietet. Anfr. unter „Parteien“ an die Bero. 7992

Kleine Wohnung mit Zimmer und Küche samt Zugehör, Garten Schweinestall, sofort zu vermieten gegen Darlehen v. 7000 Dinar. — Dobrezje, Cankarjeva 2. 7978

Kleines, reines Zimmer ist m. 15. Juni an einen besseren Herrn zu vermieten. Bragova 6, Part. links. 7993

Zu mieten gesucht

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern (oder 2 großen), Kabinett, Küche und Nebenräumen, sucht ab Juli oder August dreigleibige Familie. Gefl. Angebote an Richter Kolkel, Brezice a. S. 7705

Suche schönes, sonniges Zimmer streng separ., in der Matrova, Matrova, Krelcova, oberen Prekernova oder oberen Cankarjeva ulica. Anfrage an „Trgovski dom“, Großkaufmann. 7976

Bauunternehmen sucht 2 bis 3 Büroräume im Stadtzentrum, womöglich Partier. Telefon erwünscht. Per sofort. Zuschrift an die Bero. unter „Büroräume“. 7977

Suche Zimmer für längere Zeit mit sep. Eingang bei 1-stöcker Familie (Partier oder 1. St.), womöglich Nähe des Hauptbahnhofes. Anträge unt. „Schön möbliert“ an die Bero. 8001

Suche Wohnung, 2-3 Zimmer, möbl. gut. Anträge erbeten unt. „A.“ an die Bero. 8008

Stellengefuche

Perfekte Herrschaftsdienst mit besten Referenzen wünscht in Maribor oder auf ein Gut in Slowenien einen Dauerdienst. Zuschriften unter „19“ an die Bero. 7999

Offene Stellen

Starke Mädchen f. alles wird sofort aufgenommen. Anfragen nachmittags. Gosposka Dravica ulica 11. 7981

Alleinstehende Frau wird aufgenommen als Haushälterin im Haushalt, Küche, Gemüsegarten. Gute Behandlung u. Kost. Anträge an „Gut Eichhof“, Post Ptuj. 7986

Junger, ehrlicher Geschäftsdienster wird sofort aufgenommen. Adalbert Gusel, Koroška cesta 18. 7987

Verkäufer mit vornehmen Umgangsformen, Branche nebensächlich, findet Dauerstellung bei guter Bezahlung in der Mode- und Galanteriewarenbranche. Offerte mit Lichtbild, slowenisch und deutsch geschrieben, unter „Erste Kraft“ an die Verwaltung. 7991

Tüchtige Mamsell und Lehrmädchen werden sofort aufgenommen. — Modelfalon Kaiser, Zattenbachova 20/2. 8006

Drei tüchtige Speisenträgerinnen, welche schon in größeren Gastwirtschaften gearbeitet, slowenisch, kroatisch und deutsch sprechend, gute Kocherinnen, für Kurortrestaurant gesucht. — Antritt bis 28. Juni. Abz. in der Bero. 8000

Nettes u. reines Mädchen, das auch kochen kann, mit Jahresgehalt wird sofort aufgenommen. Sag, Grajski trg 8. 8009

Zu alleinstehender Dame wird gesucht ein intelligentes, braves, geschicktes und arbeitslustiges Mädchen zur Begleitung des kleinen Haushaltes und persönlichen Dienstleistung. Bei Anpassung Lebensverhältnisse. Anträge mit Personbeschreibung, Angabe der Kenntnisse und Ansprüche an Christa Baronin Mikolaj, Zagreb, Gajeva 4. 7989

Nette, verlässliche Köchin wird aufgenommen. Fr. Linninger, Koroška 32. 7998

Verkäufer und Auslagenarrangeur, auch talentierter Anfänger, für Galanteriewarenbranche gesucht. Offerte an die Bero. unter „Per sofort“. 7919

Reisender, möglichst Selbstkäufer, für hiesigen Platz für Kurz- und Galanteriewaren gesucht. Schriftliche Offerte unter „Praxis“ an die Bero. 7917

Kaufmannslehrling, absolvierte Bürgerschule, sucht. Selbstgeschriebene Offerte unter „Slowenisch, kroatisch, deutsch“ an die Bero. 7935

Bedienerin für nachmittags wird aufgenommen. Strahmajerjeva ul. 33. 7996

Korrespondenz

37jähr. Witwe sucht gutherziger, Herrn zwecks finanzieller Hilfe. Unter „Nicht genug dankend“ an die Bero. 7998

Herr, ledig, in der Provinz wohnhaft, feld, akademisch gebildet 40jährig, mit Geist und Gemüt, sucht freundschaftlich. Anschluss an junge hübsche Dame. Absolute Diskretion verbürgt. Gefl. Zuschriften, auch slowenisch, kroatisch oder ungarisch an die Bero. unter „Gentleman A“ erbeten. 7994

Dečva

(Dirndl) in sämtlichen Farben zu haben bei **J. TRPIN, MARIBOR** Glavni trg 17. 7276

Unentbehrlich für Hotels, Gastwirte, Delikatessen-Handlungen, Berg-hütten, Touristen, Ausflügler etc. sind

Frankfurterwürstchen in Dosen zu 4 und 12 Paar
Ausgezeichnet im Geschmack praktisch und billig

Leber- und Schinkenpains in Dosen zu 100 Gramm netto.
Anerkannt die besten! — Vollständige Haltbarkeit garantiert!

Hermann Wögerer, Maribor
Groß-Schlächtere, Wurst-, Fleisch-, Fettwaren- und Konserven-Fabrik. 7989

Kletarska zadruga, l. z. z. o. z., Maribor, Cankarjeva 1
Einladung

zu der am Donnerstag, den 27. Juni 1929 um 10 Uhr vormittags in der Genossenschaftskanzlei, Cankarjeva ulica 1, stattfindenden ordentlichen

Vollversammlung
der Kletarska zadruga Maribor.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Rechenschaftsbericht und Vorlage der Jahresrechnung 1928 sowie Antrag über Verwendung des Reingewinnes.
3. Bericht des Aufsichtsrates zu Punkt 2.
4. Ersatzwahlen.
5. Freie Anträge.

Maribor, am 12. Juni 1929. 7993

Für den Vorstand: **Guido Sparevitz m. p.**, Obmann

Flotte Stenotypistin

mit mehrjähriger Praxis, der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, per sofort gesucht. Schriftliche Angebote an: Splošna stavbena družba, Tezno b. Maribor.

Gasthaus Vombek „Pri Taferni“ in Krčevina

Donnerstag, den 20. Juni 1929, ab halb 20 Uhr, im Garten (bei schlechtem Wetter in den Gasträumen):

Aloisi-Feier

„Drava“-Kapelle unter Leitung des Herrn Koudelka
Vorzügliche Küche und Getränke. 8913
Alle Loisele und Loiserle, sowie deren Lehrer und Freunde sind herzlich eingeladen.
Reinertrag zu Gunsten des „Roten Kreuzes“, Filiale Krčevina

Zum Ansetzen von Kirschen, Beeren u. Kräutern empfehle ich meinen echten

Sliwowitz, Weingeläger u. Weingeist.

Adalbert Gusel, Branntweinbrennerei
Maribor, Koroška cesta 18. 7988

KALK und ZEMENT
stets frisch und billigst, bei

H. Andraschitz, Maribor, Vodnikov trg

Reklame-Verkauf von Wäsche zu außergewöhnlich tief herabgesetzten Preisen findet nur noch bis

Samstag, den 22. Juni 1929 statt. 7945
Wäsche-Fabriksniederlage J. Karničnik, Maribor, Glavni trg 11
Jedermann soll sich unsere Reklamepreise u. unser Lager ansehen.

Walzen
zum Riffeln und Abschleifen übernimmt
Cakovečki paromlin i mulara d. d.
Cakovec. 7900

JEDER /PAR/AME BÄCKER

Ersetzt den teuren Lehmbeleg durch

Prima, echte Radeburger Backofen-Herdplatten, 28x28x5, Haltbarkeit 10 Jahre, einbaubar in jeden Backofen. 7806

Alleinverkauf und Lager bei **H. VIELHABER, Maribor, Kopitarjeva ul. 8.**



Haben Sie Appetit,

wenn Sie in Ihrer Küche obiges Bild zu sehen bekommen? Gewiß nicht! — Um sich von diesen lästigen Insekten, die Ihre Speisen verpesten, zu befreien, benützen Sie das vollkommenste Vertilgungsmittel

SHELLTOX

Zerstäubt Shelltox nur mittels Shelltox-Zerstäuber, denn dieser garantiert die Höchstwirkung. Die von dem in die Luft gestäubten Shelltox-Wolkchen erreichten Insekten werden unbedingt getötet und in wenigen Minuten

befreit es Ihr Haus von Fliegen, Moten, Gelsen, Flöhen, Wanzen, Ameisen, Schwaben, ihren Eiern und Larven.

Gedruckte Gebrauchsanweisungen erhalten Sie von Ihrem Kaufmann. Shelltox benützen bedeutet Hygiene im Hause bis zum höchsten Grade.

Erhältlich in allen Orten.